

bezeichnete er selbst die hohe Aufgabe, die er sich für seine Regierung gestellt hat. Einige Tage nach seinem Regierungsantritt gelobten ihm die Vertreter des Volkes im Preussischen Landtage und im Deutschen Reichstage Treue und Gehorsam in guten und in bösen Tagen. Auch die deutschen Fürsten versammelten sich in Berlin, brachten dem Kaiser ihre Huldigung dar und bewiesen damit aller Welt, daß sie auch unter dem neuen Herrscher treu und fest zusammenhalten wollten.

**3. Wilhelm II. als Schirmherr des Friedens.** Als die deutschen Fürsten dem Kaiser huldigten, gelobte er: „Ich bin entschlossen, Frieden zu halten mit jedermann, soviel an mir ist.“ Dieses Gelübde hat er treu gehalten. Durch die Besuche an europäischen Höfen erwarb er sich Achtung und Vertrauen bei fremden Fürsten und Völkern. Er erkannte, daß der Dreibund die sicherste Bürgschaft für den europäischen Frieden ist. Deshalb hielt er ihn mit großer Staatsweisheit aufrecht, obgleich hin und wieder Versuche gemacht wurden, die Verbündeten auseinanderzubringen. Anfangs stand ihm als erfahrener Ratgeber Fürst Bismarck zur Seite. Bald aber gingen die Meinungen des jungen Kaisers und des greisen Reichskanzlers in wichtigen Dingen weit auseinander. 1890 erhielt Fürst Bismarck den erbetenen Abschied und zog sich nach Friedrichsruh bei Hamburg zurück. Unter seinen Nachfolgern hat sich besonders Fürst Bülow um die Erhaltung des Friedens verdient gemacht. Als im Jahre 1909 zwischen Serbien und Osterreich Krieg auszubrechen drohte, erklärte er im Reichstage, daß das Deutsche Reich in Bundestreue Osterreich zur Seite stehen würde und sicherte dadurch den Frieden.

**4. Der Kaiser wahrt Deutschlands Ehre.** Bei aller Friedensliebe wußte der Kaiser aber jederzeit Deutschlands Ehre zu wahren. Im Jahre 1900 wurde in Peking, der Hauptstadt von China, der deutsche Gesandte ermordet. Auch die Gesandten anderer Länder wurden von den Chinesen eingeschlossen und bedroht. Eine kleine Abteilung von Truppen verschiedener Länder vermochte die bedrängten Gesandten nicht zu befreien. Dies gelang erst einer größeren Truppenmacht, zu der auch 20000 Deutsche gehörten. Der deutsche General Graf Waldersee führte den Oberbefehl über alle vereinigten Truppen, stellte Ruhe und Ordnung in China her und erzwang Genugtuung für die Ermordung des deutschen Gesandten.

Als im Jahre 1904 in Deutsch-Südwestafrika ein großer Aufstand ausbrach, sandte der Kaiser Truppen dorthin, so daß der Aufstand nach dreijährigem Kampfe unterdrückt wurde. Die deutschen Truppen hatten in dem wüsten, heißen, wasserarmen Lande viel zu leiden und wurden von heimtückischen Feinden umschwärmt. Aber mit Mut, Tapferkeit, Opferfreudigkeit und Ausdauer errangen sie dennoch den Sieg und wahrten das Ansehen des Reiches dem Auslande gegenüber.

**5. Sorge für Heer und Flotte.** Nach seinem Regierungsantritt erließ der Kaiser als oberster Kriegsherr einen Armeebefehl an Heer und Flotte, in dem es hieß: „So gehören wir zusammen, Ich und die Armee; so sind wir füreinander geboren, und so wollen wir unablässig fest zusammenhalten, möge